

## Nachträge zur *Clematis*-Monographie.

Von

Dr. Otto Kuntze.

(Vorgelegt in der Versammlung am 5. Jänner 1887.)

1. *Clematis alpina*. In diesen Verhandlungen, Bd. XXXVI, p. 215 erörtert Herr Dr. Karl Richter die Frage: Was ist *Atragene Wenderothii*? und kommt auf Grund eines im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien befindlichen Original exemplars zu dem Schlusse, dass ich diese Pflanze in meiner Monographie irrig gedeutet und dass sie, als mit *A. americana* identisch, nicht europäischen Ursprunges sei. Ich konnte seinerzeit die *Clematis*-Sammlung des k. k. Hofmuseums wegen dessen damaligen Umzuges nicht geliehen erhalten, so dass ich auch das erwähnte Original exemplar von *A. Wenderothii* nicht rechtzeitig sah. Ich habe nun dasselbe durch die Güte des Herrn Dr. Günther Beck zur Ansicht erhalten und bin zu folgenden Resultaten gekommen.

Auf dem Bogen neben der Pflanze befindet sich ein Zettel mit einer von Dieffenbach unterfertigten Notiz: „Diese *Atragene* lebte hier; ich konnte aber niemals einen Unterschied zwischen ihr und *A. americana* Sims. Bot. mag., t. 887 finden! Nun sendet sie Herr Prof. Wenderoth wieder.“ Die im mittleren Satze geäußerte Ansicht hat nun Richter zu der seinigen gemacht; ich habe aber gewichtige Einwendungen gegen deren Richtigkeit zu erheben. Dieses Original exemplar weicht sowohl von der Beschreibung der *A. Wenderothii* in der *Linnaea*, XI, p. 648, als von der *A. americana* laut t. 887 durch folgende wesentliche Eigenschaften ab:

a) Die Blätter sind zum Theile gelappt; von den aufliegenden acht Blättchen tragen sieben gelappte oder zahnartige, spitze Einschnitte, und zwar deren zehn. Das Verhältniss der Lappenlänge: Entfernung vom Einschnitt bis zum Mittelnerv rechtwinkelig gemessen beträgt in Millimetern 15:5, 9:6, 7:7, 6:6; ferner zweimal  $2\frac{1}{2}$ :5; 4:18, zweimal 3:19; 2:7. Also von den zehn Einschnitten sind vier als gelappt und sechs als vereinzelt grob gezähnt zu bezeichnen, ausserdem sind noch einige stumpfe, flache Kerben vorhanden. Dagegen ist auf der citirten t. 887 von fünfzehn Blättchen kein einziges gelappt, nur zwei sind mit vereinzelt stumpfen Zähnen, also Kerben versehen; auch Wenderoth gibt nur an: undeutlich kerbige Blättchen oder mit einzelnen

ziemlich grossen Zähnen sägig gezähnt, beziehentlich in der Diagnose sogar nur *foliolis obsolete dentatis*. Also die Blättchen sind abweichend hiervon zum Theil gelappte, wie ich es auch nach den gesehenen cultivirten Exemplaren beschrieben habe.

b) Die Blüthe ist terminal — ob auf axillären Zweigen oder wurzelständigem Stengel, lässt sich an dem Originalexemplare nicht erkennen. Dagegen sind die Blüten nach Wenderoth und bei *A. americana*, t. 887 axillär.

c) Die äusseren Petalen sind den Sepalen gleichlang, gleichgefärbt und, abgesehen von geringerer Breite, völlig gleich, auch wie diese behaart. Die Blüthe des Originalexemplars ist zwar ziemlich von Insecten zerfressen und es fehlen ein Sepalum von den vier und mehrere der Petalen etc., aber trotzdem lassen sich diese Verhältnisse noch gut erkennen. Dagegen hat keine einzige amerikanische *Clematis* solche Petalen, wie sie denn auch auf t. 887 fehlen, und andererseits gibt Wenderoth bestimmt an, dass die Petalen nur halb so lang als die Sepalen seien.

d) Die Petalen sind zahlreicher, zum Theile lanzettlich, also lang zugespitzt; nur die innersten sind spatelig und kurzgespitzt. Weder *A. americana* hat langzugespitzte zahlreiche Petalen, noch gibt Wenderoth solche an; er erwähnt nur der spateligspitzen. Die langzugespitzten Petalen sind vielmehr nur für *Clematis alpina* subsp. *macropetala* charakteristisch und als dazugehörig muss ich auch das vorliegende Exemplar von *A. Wenderothii* erklären; es ist die subbiternate Form davon.

Es fragt sich nun, da das Originalexemplar so ausserordentlich von der Beschreibung abweicht, ob man das erstere oder die letztere als massgebend gelten lassen soll. Ich habe mich theils an die Beschreibung, theils an die in mehreren Gärten cultivirten Exemplare, von denen ich allerdings keine Blüten gesehen, halten müssen, und da die Blattlappung an Culturexemplaren auffallend war und Wenderoth keine lanzettlichen Petalen beschreibt, dafür entschieden, das, was Loddiges, Bot. cab., t. 250 damit übereinstimmend als *Cl. austriaca* abbildete, zumal es auch die von Wenderoth hervorgehobenen spateligspitzen Petalen (von halber Länge der Sepalen) in der Abbildung zum Theile erkennen lässt, als Subspecies *Wenderothii* (= *austriaca* Wenderoth olim) beizubehalten. Jetzt aber ist diese Wenderoth'sche Pflanze, deren Beschreibung und Original sich nicht decken, als Species ambigua delenda zu behandeln, das Original der Subspecies *macropetala* zuzurechnen und meine ehemalige Subspecies *Wenderothii* künftig *austriaca* (Scop. em. Lodd.) zu nennen.

Was nun die Heimat der *Atragene Wenderothii* gemäss dem Original-exemplar, also der Subspecies *macropetala* betrifft, so ist letztere aus Amerika überhaupt nicht, sondern nur aus Nordasien — Dahurien, Mongolei, Mandchurei, beziehungsweise Nord-China — und vereinzelt aus den Alpen Europas bekannt. Im Grunde genommen ist die Subspecies *macropetala* nur eine Abnormität mit halbgefüllten Blüten, deren Stamina sich zum Theile in Blütenhüllblätter verwandelten, ähnlich wie dies bei *Clematis florida* und *Viticella* in Gärten künstlich hervorgebracht worden ist; aber *macropetala*, die nur wild existirt,

ist in Asien eine constante, natürliche Rasse geworden und muss also als Varietät oder Subspecies behandelt werden. Da nun solche halbgefüllte Formen der *Cl. alpina* auch aus den Alpen bekannt sind, so habe ich keine Ursache, die Angabe Wenderoth's zu bezweifeln: „Nach der Versicherung meines Freundes, des Herrn Obermedicinal-Assessors Dr. Wild, in dessen Garten ich sie zuerst sah, ist sie in der Schweiz einheimisch.“ Am wenigsten aber würde mich der von Richter hervorgehobene Einwand der spitzen Petalen zu einem Zweifel an dieser bestimmten Angabe veranlassen, denn *Atragene americana*, die übrigens nur ein Synonym von *Cl. alpina* subsp. *occidentalis* ist, hat oft auch stumpfliche Petalen, und die frühere Angabe über spitzliche Petalen wird deshalb auch von neueren amerikanischen Floristen nicht wiederholt. Andererseits sind spitzliche Petalen bei europäischer *Cl. alpina* nicht allzuseiten zu finden, auch schon abgebildet worden und zuweilen sogar sehr ausgeprägt spitz und grösser, so dass man solche Formen zur Subspecies *macropetala* rechnen darf. Ob nun Wenderoth's Pflanze etwa durch die langjährige Cultur erst diese halbgefüllten Blüten erhalten hat, bleibt dahingestellt; es ist aber an sich nicht unwahrscheinlich, dass sich diese Eigenschaft in der Cultur vervollkommen hat; auch würde sich dadurch die grosse Differenz zwischen der ursprünglichen Beschreibung und dem vorliegenden Originallexemplare am einfachsten erklären.

In Anschluss hierzu gebe ich noch einige Nachträge zu meiner Monographie.

2. *Cl. Vitalba*  $\delta$ . *javana* sah ich in den Schlagintweit'schen Sammlungen aus Kaschmir.
3. *Cl. dioica*  $\delta$ . *normalis variat foliolis latis* (1:1—1 $\frac{1}{2}$ ) et  
3. *Lorentziana* O. Ktze. nov. var. *foliolis angustis* (1:3—4) *membrana-*  
*ceis*. *Argentina* (! 600, Lorentz et Hieronymus).

Die normale *Cl. dioica* war bisher nur mit rundlichen oder ovalspitzen Blättchen bekannt; nun fand ich unter den Inserenden des Al. Braun'schen Herbars im königl. botan. Museum zu Berlin als *Cl. bonariensis* Juss. eine Form mit normal dreizähligen Blättern und ganzrandigen, kahlen Blättchen, welche durch ihre auffallende Schmalheit abweichen; nur die ersten Blätter, welche aus der Winterknospe kommen, sind manchmal einfach. Lorentz und Hieronymus haben unter dem Namen *Cl. bonariensis* Juss. — übrigens auch eine Species ambigua delenda — noch andere Varietäten der formenreichen *Cl. dioica* in ihrer Exsiccata-Flora von Argentinien etc. versandt.

#### 4. *Cl. hexapetala*. Adde:

$\beta'$  *longifoliola* O. Ktze. nov. subsp. *Folia ternata. Foliola e basi lata vel subhastata lanceolata* (1:4—5) 4—8 cm. longa, 1—1 $\frac{1}{2}$  cm. lata, *glaberrima coriacea. In horto bot. berlinensi culta.*

II. Subspecies *foliis ternatis vel aphyllis, floribus* . . .

$\theta$  *depauperata* Hk. f. *Folia ternata. Suffrutex* . . . (sonst unverändert).

$\theta'$  *aphylla* O. Ktze. (olim pro specie, l. c. 147). *Petioli plurimi vel omnes aphylli cirrhosi. Ad stationes* (p. 147) adde: *Nelson* (! *Travers legit*).

III. Subspecies *foliis* . . . (unverändert).

♂' *Traversiana* O. Ktze. nov. subspec. *Folia biternata foliolis minimis* ± 2 mm. *longis integerrimis* ± 1½ mm. *latis. Flores ut in* ♀. *et* ♂'. *Nova Zelandia. Nelson (! Travers legit).*

Die Subspecies *longifoliola* hat bisher noch nicht im Berliner botanischen Garten geblüht; sie schliesst sich der neuseeländischen *Cl. hexapetala*, deren auffallend dicklederige und grosse Blättchen sie besitzt, an und weicht von ihr durch constant sehr schmale Blättchen ab; andererseits bildet sie eine Zwischenform zu *γ marata*, welche halb so kleine Blätter besitzt, und zu *♂ linearis*, die lineare, also bedeutend schmalere Blättchen hat.

Unter ♂' habe ich meine frühere *Cl. aphylla* eingezogen, weil ich eine neue Zwischenform: *Traversiana* und andererseits Uebergänge zur Subspecies *depauperata* inzwischen kennen lernte. Das Berliner botan. Museum erhielt als *Cl. parvifolia* var. *depauperata* von W. P. L. Travers bei Nelson gesammelte Exemplare, die wenig oder nur zum Theile mit der Beschreibung der var. *depauperata* Hk. f. übereinstimmen, trotzdem sie vom Entdecker an dem ursprünglichen Standorte gesammelt sind. Die eine Partie dieser Sendung hat nämlich biternate Blätter, während *depauperata* nur ternate hat; dabei sind die Blättchen winzig klein, ferner ganzrandig, so dass wir darin eine neue Varietät oder Subspecies vor uns haben, die ich zu Ehren des Sammlers benannte und welche von der australischen Subspecies *microphylla* nur durch bedeutend kleinere und relativ etwas breitere Blättchen abweicht.

Eine andere Partie dieser angeblichen *depauperata* zeigt an etwa 70 Internodien, von denen die meisten mit je zwei gegenständigen, einblüthigen, blattlosen Aestchen besetzt sind, überhaupt nur drei Blätter und diese sind verschwindend klein; sie ist also nahezu blattlos, so dass es nöthig war, nunmehr die sonst nicht verschiedene *Cl. aphylla* als besondere Art einzuziehen.

Für *Cl. hexapetala* ist l. c., p. 108 ein sinnstörender Druckfehler zu ändern und muss es lauten: der Name *hexapetala* ist von DC. in *hexasepala* umgeändert worden; ein Anderer würde vielleicht lieber *hexatepala* sagen etc. (also nicht *petala*).

5. *Cl. recta* subsp. *amoyensis* O. Ktze. Hierzu gehört der Beschreibung nach als Synonym *Cl. ovatifolia* Ito ex Maxim., Bull. ac. petr., 1886, p. 415.

6. *Cl. aristata* α *glycinoides* Ferd. Müll. habe ich von der Insel Timor unter den von Dr. Naumann auf der Gazellenexpedition gesammelten Pflanzen gesehen; Herr Prof. A. Engler hat mir nach der Publication dieser Pflanzen in dessen Botanischen Jahrbüchern 1886, p. 444—480 noch ein solches Exemplar der *Cl. aristata* von Timor gezeigt und ist das also l. c., p. 455 zu ergänzen.

In meiner Monographie, p. 156 ist bei *Cl. aristata* die Länge der Antherenanhängsel in cm. angegeben; es ist das stets in mm. (Millimeter) zu corrigiren.

7. *Cl. heracleifolia* ♂ *Lavallei*. Beide Varietäten (*lanceolata* und *Kousabotan*) habe ich nun auch aus China gesehen; Peking, durch Bretschneider und v. Möllendorf gesammelt, im Berl. botan. Museum.

Im Index, p. 195 meiner Monographie ist unter den *Genera obsoleta et synonymica* zu lesen: *Clematitis* (anstatt *Clematis*).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Kuntze Carl Ernst Otto

Artikel/Article: [Nachträge zur Clematis-Monographie. 47-50](#)